

Jahresbericht
des
Reformrealgymnasiums i. E.

zu
Halle a. d. S.

von
Ostern 1914 bis Ostern 1915

erstattet von dem
Direktor Dr. Georg Hanf.

—❦—
Inhalt: Schulnachrichten vom Direktor.



Halle a. d. S.
Druck von Gebauer-Schwetschke G. m. b. H.
1915.

1915. Progr. Nr. 370.



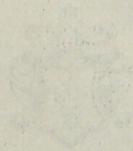
Jahresbericht

Reformergänzungsnummer 1. B.

Halle a. d. S.

Ostern 1914 bis Ostern 1915

Herrn Dr. Georg Thiel



I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	O II	U II a	U II b	O III a	O III b	U III a	U III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Sa.
Religion . .	2	2	2	2		2	2	2	2	2	2	3	3	26
Deutsch . .	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	47
Latein . . .	6	6	6	8	8	8	8	—	—	—	—	—	—	50
Französisch	3	3	3	4	4	4	4	6	6	6	6	6	6	61
Englisch . .	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Geschichte .	3	2	2	2	2	2	2	3	3	—	—	—	—	21
Erdkunde .	—	1	1	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	24
Mathematik u. Rechnen	5	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	59
Physik . .	2	2	2	3*	3*	—	—	—	—	—	—	—	—	6So.,12*Wi.
Chemie . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Naturbe- schreibung	—	1	1	(3)*	(3)*	3	3	3	3	2	2	2	2	22*W.(28S.
Schreiben .	—	—	—	(1 f. Schüler m. schl. Handschrift)						2	2	2	2	9
Zeichnen .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	22
Zusammen	34	32	32	30	30	30	30	28	28	25	25	25	25	
				(+1)	(+1)	(+1)	(+1)	(+1)	(+1)					
Turnen . .	3			3		3	3	3	3	3	3	3	3	30
Singen . .	3									2	2	2	2	11
Linear- zeichnen	2 wahlfr.	2 wahlfr.		2 wahlfr.	2 wahlfr.									8
Zusammen	39	37	37 (39)	35 (38)	35 (38)	35 (36)	35 (36)	33 (34)	33 (34)	30	30	30	30	418

oooooooooooooooooooo

2a. Verteilung der Stunden

Nr.	Name und Amtsbezeichnung	Klassenleitung	O II	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb
1.	Dr. Georg Hanf, Direktor		3 Franz.		3 Franz.		
2.	Dr. Carl Steinweg, Professor		6 Latein			8 Latein	4 Franz. 3 Turnen
3.	Dr. Ernst Bungers, Oberlehrer	O II	5 Mathem. 2 Physik 1 Linearz.	4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 3 Physik	
4.	Friedrich Florstedt, Oberlehrer		2 Religion		2 Religion 3 Deutsch		3 Deutsch
5.	Dr. Eberhard Moosmann, Oberlehrer	VI a	4 Englisch		6 Englisch		
6.	Dr. Ewald Scherping, Oberlehrer	Vb		6 Englisch 3 Franz.			
7.	Dr. Walter Kühns, Oberlehrer	IV b	3 Deutsch 3 Gesch.				2 Gesch. 2 Erdk.
8.	Dr. Hermann Apel, Oberlehrer	U IIa		6 Latein			8 Latein
9.	Dr. Ernst Giesing, Oberlehrer	U IIIb			4 Mathem. 2 Physik 1 Naturk.		
10.	Fritz Vogel, Oberlehrer	U IIb			6 Latein		
11.	Dr. Paul Kliem, Oberlehrer	V a	2 Chemie	1 Erdk. 1 Naturk.			
12.	Dr. Hans Schröder, Oberlehrer	O IIIb		2 Linearz.			4 Mathem. 3 Naturk. 2 Linearz.
13.	Dr. Paul Schulz, Oberlehrer	U IIIa			3 Gesch. u. Erdk.		
14.	Rulemann Jahn, Oberlehrer	IV a				4 Franz. 3 Turnen	
15.	Dr. Bernhard Lott, Oberlehrer	VI b					
16.	Paul Frank, Oberlehrer	O IIIa		2 Religion 3 Deutsch 2 Gesch.		2 Religion 3 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.	
17.	Karl Schulz, Gesanglehrer						
18.	Wilhelm Bolde, Zeichenlehrer		2 Freihandz. 1 Linearz.	2 Freihandz.	2 Freihandz. 2 Linearz.	2 Freihandz.	
19.	Franz Heineck, Lehrer am Reformrealgymnasium			3 Turnen			
20.	Dr. Max Gerstenberg, wissenschaftl. Hilfslehrer						
21.	Hans Barth, Probekandidat		(3 Verg.)	(2 Gesch.)			

im 1. Vierteljahr 1914.

U III a	U III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Sa. Std.
	4 Franz.							10
								21
								21
	2 Religion 2 Gesch. 3 Deutsch 2 Erdk.	2 Religion						21
						6 Franz. 5 Deutsch		21
			6 Franz.		6 Franz. 2 Erdk.			23
			6 Franz.					22
	8 Latein			5 Mathem. 4 Deutsch 3 Turnen				22
	4 Mathem. 3 Naturk.	5 Mathem. 3 Naturk.						22
8 Latein						4 Deutsch 2 Religion 3 Turnen		23
		3 Naturk. 3 Erdk.		5 Rechnen 2 Erdk. 2 Naturk.		2 Erdk. 2 Naturk.		23
4 Mathem. 3 Naturk.					5 Rechnen			23
3 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.		4 Deutsch 3 Gesch. 3 Turnen 3 Erdk.						23
		6 Franz.		6 Franz. 4 Deutsch				23
4 Franz. 2 Religion 3 Turnen						6 Franz. 5 Deutsch 3 Turnen		23
			2 Religion 3 Gesch.				3 Religion	24
				2 Singen	2 Singen	2 Singen 5 Rechnen 3 Religion	2 Singen 6 Rechnen	21 + 3 Chor-Singen
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			24
1 Schreiben								
	3 Turnen			2 Schreiben 3 Turnen 2 Religion	2 Schreiben 2 Naturk.	2 Schreiben 3 Turnen	2 Naturk. 2 Schreiben 2 Erdk.	28
	(2 Gesch.)				(2 Religion) (3 Turnen) (2 Erdk.)			(9)
								(5)



2b. Verteilung der Stunden

Nr.	Name und Amtsbezeichnung	Klassenleitung	O II	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb
1.	Dr. Georg Hanf, Direktor	O II	3 Franz. 3 Gesch.		3 Franz.		
2.	Dr. Carl Steinweg, Professor	U IIb	6 Latein		6 Latein		4 Franz.
3.	Dr. Ernst Bungers, Oberlehrer	U IIa	5 Mathem. 2 Physik 1 Linearz.	4 Mathem. 3 Physik		4 Mathem. 3 Physik	
4.	Friedrich Florstedt, Oberlehrer	IVb	2 Religion 3 Deutsch	2 Religion 3 Deutsch		2 Religion	
5.	Dr. Eberhard Moosmann, Oberlehrer	VIb	4 Englisch	6 Englisch			
6.	Dr. Ernst Giesing, Oberlehrer	IVa		4 Mathem.			
7.	Dr. Paul Klem, Oberlehrer	Va	2 Chemie	1 Naturk. 1 Erdk.		2 Erdk.	
8.	Karl Schulz, Gesanglehrer						3 Chor
9.	Franz Heineck, Lehrer am Reformrealgymnasium	VIa		3 Turnen			
10.	Dr. Friedrich Edler, Professor an der Oberrealschule						3 Deutsch 4 Mathem. 3 Physik 2 Erdk.
11.	Richard Walckling, Oberlehrer an der Oberrealschule	O IIIb					
12.	Dr. Hans Remus, Oberlehrer an der Oberrealschule	O IIIa		3 Franz.		4 Franz. 3 Deutsch	2 Gesch.
13.	Heinrich Kukat, Zeichenlehrer an der Oberrealschule		2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen
14.	Hans Lohoff, wissenschaftl. Hilfslehrer	U IIIa				8 Latein 2 Gesch.	
15.	Dr. Ernst Rübenstrunk, anstellungsf. Kandidat						
16.	Johannes Lohmeyer, Probekand.	Vb					
17.	Eduard Zülch, Seminarkand.	U IIIb		2 Gesch. 6 Latein			8 Latein
18.	Karl Ansorge, stud. phil.						

am 1. Februar 1915. (Nach 3 Wochen wieder umgearbeitet.)

U IIIa	U IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Sa. Stunden
	4 Franz.							13
		6 Franz.						22
			3 Turnen					24
	2 Gesch.	2 Religion	2 Religion 3 Gesch.					24
						6 Franz.	6 Franz.	22
	4 Mathem. 3 Naturk.	5 Mathem. 3 Naturk.			4 Deutsch			23
		3 Erdk.	5 Mathem. 3 Naturk.	5 Rechnen 2 Naturk.				24
				2 Singen	2 Singen 2 Schreiben	3 Singen 2 Schreiben	2 Singen 4 Deutsch 1 Gesch. 2 Schreiben	22
3 Turnen	3 Turnen			2 Religion 4 Deutsch	3 Religion	3 Religion 4 Deutsch 1 Gesch.	3 Religion	28
4 Mathem. 3 Naturk. 2 Erdk.			3 Erdk.		2 Erdk.			19
3 Deutsch					5 Rechnen 2 Naturk.	2 Naturk.		24
				6 Franz.	6 Franz.			24
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Zeichnen			24
		2 Religion						23
8 Latein	3 Deutsch							4
	2 Erdk.			2 Erdk.				
4 Franz. 2 Gesch.		4 Deutsch 3 Gesch.	4 Deutsch		6 Franz.			23
	8 Latein							24
		3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen	2 Erdk. 2 Turnen 5 Rechnen	2 Erdk. 2 Naturk. 2 Turnen	24



3. Behandelte Lehraufgaben 1914/1915.

Obersekunda.

Klassenleiter: Direktor.

Religion: 2 Std. Lesen und Erklärung der Apostelgeschichte, der Thessalonicherbriefe und des ersten Korintherbriefes unter besonderer Berücksichtigung der Abschnitte, welche von dem altchristlichen Gemeindeleben handeln. Lebensbilder der Apostel, Juden- und Heidenchristentum, Einigung der Kirche, Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Sprüchen und Liedern.

Deutsch: 3 Std. Ausgewählte Abschnitte aus Hartmanns „Armem Heinrich“ und Wolframs „Parzival“, eine Anzahl von Liedern Walthers von der Vogelweide, alles im Urtext. Kleists „Prinz von Homburg“ und im Anschluß daran ein Ausblick auf die Entwicklung und Bedeutung der romantischen Dichtung. Übersicht über die Entwicklung der deutschen Sprache bis zur Reformation. Lektüre von allgemein-, kultur-, kunst- und literaturgeschichtlichen sowie philosophischen Stücken des Lesebuchs. Freie Vorträge.

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Überflutende Ströme als Grundlagen früher Kultur. 2. Die Erzählung von Siegfrieds Tod im Nibelungenlied und Paul Heyseys Novelle „Der verlorene Sohn“. 3. Die Vorfabel zur Antigone des Sophokles.

4. Als Schwäche bedauert, als Schuld getadelt,
Gepriesen als Glück, ja, zur Tugend geadelt,
So vielfach zu messen
Ist das Vergessen.

5. Die Entwicklung Parzivals. Kl. 6. Homo non sibi natus, sed patriae. 7. Ein Vortrag. Meist wurden Themen im Anschluß an „Seestern 1916“ gewählt. 8. Die Bewegungslinie der Handlung in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“.)

Lateinisch: 6 Std. Lektüre: 4 Std. Ovid: Die vier Weltalter, Lycaon, Deucalion, Phaëton. Sallust.: Catilina. Cicero, De imperio Cn. Pompei. Grammatik: 2 Std. Bruhn: Lat. Formen und Satzlehre, zus. mit den Aufg. z. Übers. ins Lat. von Bruhn-Preiser, III. Teil. Stück 1—35. Neben laufenden häusl. Exerzitien alle 3 bis 4 Wochen 1 Extemporale. Besprechung ausgewählter Synonyma. Repet. der ges. Formenlehre im Anschl. an Landshoff: Wiederholungstabellen zur lat. Gram.

Französisch: 3 Std. Lektüre: Duruy, Siècle de Louis XIV. (Velh.). Dazu ausgewählte Abschnitte aus Klinksieck, französisches Lesebuch: Schriftsteller des 17. Jh. Molière, L'Avare (Teubner). Wiederholung und Ergänzung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Erweiterung des Wortschatzes und Pflege der Synonymik. Aufsatzübungen. Literaturgeschichte des Klassizismus.

Englisch: 4 Std. Lektüre 2 Std. (4. Quartal 3 Std.) Wells; The Invisible Man (Diesterweg), Shakespeare, Julius Caesar (Teubner). Grammatik 2 Std. (4. Quartal 1 Std.). Hausknecht, The English Student, Compositions u. Exercises VI—XIX. Ausgewählte Abschnitte des Supplements. Schriftliche Arbeiten jeder Art.

Geschichte: 3 Std. S. Geschichte der orientalischen Völker und Griechenlands bis zur Diadochenzeit. W. Römische Geschichte bis Augustus. Erdkundliche Wiederholung der Mittelmeerländer in 12 Jahresstunden.

Mathematik: 5 Std. Geometrie: Ausführliche Behandlung der Stereometrie. Goniometrie und schwierigere trigonometrische Aufgaben. Harmonische Punkte und Strahlen, Transversalen. Pol und Polare. Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Kombinatorik, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung.

Physik: 2 Std. Mechanik I. Wärmelehre. Magnetismus. Elektrostatik.

Chemie: 2 Std. Einführung in die ersten chemischen Grundbegriffe durch Betrachtung und experimentelle Behandlung der natürlichen Schwefelverbindungen und der frei in der Natur vorkommenden chemischen Elemente. Natürlich vorkommende feste, flüssige und gasförmige Oxyde. Natürlich vorkommende Wasserstoffverbindungen.

Freihandzeichnen: 2 Std. wie in U II.

Singen: 1 Männerchor, 1 gemischter Chor.

Turnen: 3 Std.

Untersekunda a und b.

Klassenleiter: $\left\{ \begin{array}{l} \text{a) Oberlehrer Dr. Bungers.} \\ \text{b) Prof. Steinweg.} \end{array} \right.$

Religion: 2 Std. Religionsgeschichte des nachmosaischen Israel unter besonderer Berücksichtigung von Amos, Hosea, Jeremia, Ezechiel, Deuterjesaja, Haggai, Sacharja, des Buches Hiob und der Psalmen. Leben Jesu nach dem Lukas-Evangelium. Zusammenfassung der evangelischen Glaubenswahrheiten.

Deutsch: 3 Std. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen: Verständnis des Themas, Auffinden und Ordnen des Stoffes. Aufsätze erzählender und abhandelnder Art. Freie Vorträge, besonders aus der häuslichen Lektüre. Die Dichter der Befreiungskriege, das Lied von der Glocke und andere Gedichte und Prosastücke des Lesebuches. Überblick über das Leben Körners, Arndts, Schenken dorfs, Schillers. Die Jungfrau von Orleans. Wilhelm Tell. Außerdem in U IIa Hermann und Dorothea, in U IIb Minna von Barnhelm.

Lateinisch: 6 Std. Lektüre: 3 Std. a) Caesar, Bell. Gall IV, 1—13, VII, 1—6. Sallust, Catilina; Cicero, In Catilinam I u. IV; Ovid, Pyramus und Thisbe, Raub der Proserpina. b) Caesar B. G., VI. u. V. Buch. Ovid, Cadmus. Grammatik: 3 Std. Casuslehre, Inf., Ger., Sup. mit Übgn. im Übersetzen aus Wulff-Bruhns Aufgaben, II. Teil. Repet. der Formenlehre.

Französisch: 3 Std. Grammatik: Adjektiv, Adverb, Negation, Pronomen, Präpositionen. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 90—132. Übungsbuch, gekürzte Ausgabe C, Kap. 65—76. Wiederholungen früherer Pensen und Übersetzen von Wiederholungsstücken, mündlich und schriftlich. Extemporalien, freie Nachbildungen, Lektüre: S. Conteurs de nos jours I (Flemming). W. Sarcey, Le siège de Paris (Velh.). Sprechübungen in jeder Stunde.

Englisch: 6 Std. The English Student: Sketches; Compositions I—VI und die dazugehörigen deutschen Übungsstücke. Gedichte. Abschnitte 1—21, 42, 50, 57—60, 63 des Supplements.

Geschichte: 2 Std. Deutsche und preußische Geschichte von Beginn des Siebenjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Außerdeutsche Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen und preußischen Geschichte von Bedeutung ist. Überblicke über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Wiederholungen aus den Lehrausgaben der Quarta und Tertia.

Erdkunde: 1 Std. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches unter besonderer Berücksichtigung der Völkerkunde und der Wirtschaftsgeographie. Die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Elementare math. Erdkunde.

Mathematik: 4 Std. 1. Arithmetik: Quadratische Gleichungen, Logarithmen. 2. Anfangsgründe der ebenen Trigonometrie. 3. Anfangsgründe der Stereometrie, Berechnung der Oberflächen und Inhalte einfacher Körper. 4. Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie.

Naturwissenschaften: a) Physik 2 Std.: Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik. Ergänzungen zur Mechanik. b) Biologie 1 Std.: Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers.

Freihandzeichnen: 2 Std. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, Architekturteilen usw.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Naturdenkmäler. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Singen: 2 Std.

Turnen: 3 Std.

Obertertia a und b.

Klassenleiter: { a) Oberlehrer Dr. Remus,
b) Oberlehrer Walckling.

Religion: 2 Std. Das Reich Gottes im Neuen Testamente: Lesen und Erklärung von entsprechenden biblischen Abschnitten; eingehende Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Wiederholung des vierten und fünften Hauptstückes mit der Wiederholung von Kirchenliedern, kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes.

Deutsch: 3 Std. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, insbesondere Ablaut, Umlaut, Brechung, Ableitung und Zusammensetzung. Dispositionsübungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Gedichte und Lesestücke aus dem Lesebuch von Muff. Lektüre von Heyses Kolberg, Homers Odyssee (übers. von Meyer), Körners Zriny. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen.

Lateinisch: 8 Std. a) S.-S.: Wulff, Lateinisches Lesebuch und Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische, Stück 70—96. W.-S.: 4 Std. Grammatik im Anschluß an die Bruhnsche Formen- und Satzlehre und die Aufgaben zum Übersetzen (I. Teil St. 96—102; II. Teil). 4 Std. Lektüre von Caesar, de Bello Gallico I, 1—29, V, 24ff. Kriegswesen zur Zeit Caesars. b) Zusammenfassung und Ergänzung der regelmäßigen und unregelmäßigen Deklination und Konjugation. Kasuslehre. Behandlung einiger in der Lektüre oft vorkommender syntaktischer Erscheinungen. Acc. c. Inf. Indirekte Fragesätze. Pronomina. — Lektüre: Caesar I, Schluß; IV, V, VII, 1—21. Ovid.-Metamorphosen, 400 Verse aus den ersten Büchern, Schöpfung, Battus, Philemon und Baucis. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre.

Französisch: 4 St. Grammatik: 2 Std. Konjunktiv und Infinitiv. Participium. Gerundium. Artikel. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 67—89. Übungsbuch, gekürzte Ausgabe C, Kap. 46—64. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Extemporalien, Dictées, Nacherzählungen, Übungen. Lektüre 2 Std. Daudet, Le petit Chose. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an das Gelesene.

Geschichte: 2 Std. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil II. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Beginn des Siebenjährigen Krieges. Die Entstehung des brandenburgisch-preußischen Staates. Außerdeutsche Geschichte, soweit sie zum Verständnis der deutschen erforderlich ist.

Erdkunde: 2 Std. Länderkunde des Deutschen Reiches. Zeichnen von Kartenskizzen und Profilen. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen, Ausgabe A, 4. Teil.

Mathematik: 4 Std. Geometrie: Lehre von der Proportionalität und Ähnlichkeit. Kreisteilung. Berechnung des Kreisumfangs und -inhalts. Konstruktionsaufgaben. Müller, Abschnitt I, Kap. 7—9. — Arithmetik: Vervollständigung der in U III behandelten Rechnungsarten. Lehre von den Proportionen, Potenzen und Wurzeln. Gleichungen 1. Grades mit einer oder mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen. Benutzung graphischer Darstellungen zur Lösung von Gleichungen. Müller und Kutnewsky, Nr. 18—29, 31—32.

Naturkunde: 3 Std. Im S.-S. Biologie: Kryptogamen mit Wiederholungen aus dem Gesamtgebiet der Botanik. Wiederholende Übersicht über das System der Tiere. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Im W.-S. Physik: Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Mechanik und Wärme. Rosenberg I—VI.

Freihandzeichnen: 2 Std. Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes usw. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben: 1 Std.

Singen: 2 Std.

Turnen: 3 Std.

Unter-Tertia a und b.

Klassenleiter: { a) cand. Lohoff.
b) cand. Zülch.

Religion: 2 Std. Geographie von Palästina. Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testamente. Die Psalmen. Das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes.

Deutsch: 3 Std. Unregelmäßigkeiten und Schwankungen der Deklination und der Konjugation. Das Adverbium. Der einfache und zusammengesetzte Satz. Die Periode. Die Zeichensetzung. Gebrauch der Tempora, des Indikativs und des Konjunktivs. Direkte und indirekte Rede. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (auch Klassenaufsätze). Gedichte und Lesestücke aus dem Lesebuche für U III von Muff. U III b. Einige Kriegsnovellen von Liliencron.

Lateinisch: 8 Std. U III a. Wulff-Schmedes, Lateinisches Lesebuch und Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische, Kap. 1—69. Deklination und Konjugation (ohne Deponentien), Komparation, Adverbia, Pronomina, Zahlwörter. Die notwendigen syntaktischen Regeln im Anschluß an den Lesestoff. Übersetzungen ins Lateinische als Klassenarbeiten. — U III b. Formenlehre (auch Deponentia und Verba anomala). Einführung in die Lektüre von Caesar, Bellum Gallicum. Einübung des Wortschatzes im Anschluß an Caesar Buch I. Sprechübungen. Die notwendigsten syntaktischen Erscheinungen, Acc. c. Inf., Abl. abs. Finalkonstruktionen. Übersetzen in das Lateinische aus dem Übungsbuch, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische 1—69 und im Anschluß an das im Cäsar Gelesene. Übersetzungen ins Lateinische als Klassenarbeiten.

Französisch: 4 Std. Grammatik: 2 Std. Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Wortstellung. Rektion der Zeitwörter, Gebrauch der Tempora. Ploetz-Kares, Sprachlehre § 25—28, 50—66, Übungsbuch Kap. 28—45. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Klassenarbeiten, Diktate, Übersetzungen, Beantwortung französischer Fragen. Kurze Wiedergabe bekannter Stoffe. Lektüre 2 Std., Kühn, La France et les Français. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an das Gelesene. Einige Gedichte aus dem Übungsbuch.

Geschichte: 2 Std. Römische Geschichte vom Tode des Augustus an. Fränkische, dann deutsche Geschichte bis Maximilian I. Lehrbuch s. O III.

Erdkunde: 2 Std. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Zeichnen von Kartenskizzen und einfachen Profilen. Lehrbuch s. O III.

Mathematik: 4 Std. Lehrbücher: Müller u. Kutnewsky, Aufgabensammlung, Ausgabe B, Teil I. H. Müller, Die Mathematik (s. IV). Geometrie: Behandlung eines Kreises. Beziehungen zwischen Kreis und Dreieck und zwischen zwei Kreisen. Flächengleichheit und ihre Anwendung auf Inhaltsberechnungen und Konstruktionsaufgaben. Arithmetik: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Alle 4—6 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Naturkunde: 3 Std. Besprechung schwieriger Phanerogamen und einiger Kryptogamen. Überblick über das System der Phanerogamen. Ausländische Kulturpflanzen. Weichtiere und einige niedere Tiere.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Skizzieren.

Schreiben: 1 Std.

Singen: 2 Std.

Turnen: 3 Std.

Quarta a und b.

Klassenleiter: { a) Oberlehrer Dr. Giesing.
b) Oberlehrer Florstedt.

Religion: 2 Std. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Lektüre der Genesis, des Markusevangeliums und der Apostelgeschichte, Kap. 1—12. Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstückes, Durchnahme des dritten.

Deutsch: 4 Std. Der zusammengesetzte Satz. Unterscheidung der verschiedenen Arten von Nebensätzen. Regeln über Zeichensetzung. Wortbildungslehre. Diktate und Aufsätze. Gedichte und Lesestücke aus dem Lesebuch. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten.

Französisch: 6 Std. Ploetz-Kares, Sprachlehre. § 9 bis 40. Lesestücke 1 bis 27. Die unregelmäßigen Zeitwörter. Plural- und Femininbildung, Steigerung, Umstandswort, Zahlwort. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke und über Eisenbahn, Verkehr in der Stadt und ein Hölzelsches Wandbild. Zwei kleinere Gedichte oder Lieder. Extemporalien, Dictées und Übungsarbeiten.

Geschichte: 3 Std. Lehrbuch der Geschichte von Neubauer. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblicke auf die Diadochenzeit. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Einprägung wichtiger Jahreszahlen. Geographie der alten Welt.

Erdkunde: 3 Std. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Lehrbuch: Fischer-Geistbeck.

Rechnen und Mathematik: 5 Std. Lehrbücher: Müller und Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe C, H. Müller, Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen, Ausgabe B, Teil I. Rechnen: 2 Std. Dezimalbruchrechnung. Dreisatzaufgaben mit Dezimalbrüchen. Bürgerliche Rechnungsarten. Prozentrechnung. Einführung in die Buchstabenrechnung. Planimetrie: 3 Std. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Vierecken. Konstruktionsübungen.

Naturkunde: 3 Std. Lehrbuch s. VI. Vergleichende Beschreibung von Blütenpflanzen, auch solchen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau, unter besonderer Berücksichtigung der Lebenserscheinungen. Wiederholung der Wirbeltiere (vor allem der Reptilien, Amphibien, Fische); Gliedertiere, besonders Insekten. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreis des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliegen usw.) sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben: 1 Std.

Singen: 2 Std.

Turnen: 3 Std.

Quinta a und b.

Klassenleiter: { a) Oberlehrer Dr. Kliem.
 { b) cand. Lohmeyer.

Religion: 2 Std. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach dem Hilfsbuch von Halfmann und Köster. Das zweite Hauptstück mit Luthers Erklärung. Vier Kirchenlieder.

Deutsch: 4 Std. Der einfache erweiterte Satz, der zusammengesetzte Satz, Interpunktionslehre. Wöchentliche Diktate. Behandlung von Lesestücken und Gedichten nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsieck. Auswendiglernen von Gedichten.

Französisch: 6 Std. Ploetz, Lesestücke 36—63 mit Grammatik und deutschen Übungssätzen. Im Anschluß an das Gelesene und die Umgebung des Schülers täglich Sprechübungen. Auswendiglernen geeigneter Prosastücke, desgl. von *La cigale et la fourmi*, *Le corbeau et le renard*. Klassenarbeiten (Diktate, Übersetzungen, Nacherzählungen, Beantwortung von Fragen). Schriftliche Übungen.

Erdkunde: 2 Std. Lehrbuch: Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

Rechnen: Sommer: 5 Std. Winter: 3 Std. Rechnen, 2 Std. Geometrie. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Dreisatzaufgaben. Geometrie: Empirische Ableitung der einfachsten geometrischen Begriffe an zum Teil selbst hergestellten Körpermodellen. Messungen besonders von Strecken und Winkeln. Übung im Gebrauch von Lineal und Zirkel.

Naturkunde: 2 Std. Lehrbuch s. VI. Eingehende biologische Durchnahme vorliegender Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. — Grundzüge des menschlichen Knochenbaues. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren oder Abbildungen mit besonderer Berücksichtigung biologischer Verhältnisse.

Zeichnen: 2 Std. Einfache Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler. Gedächtniszeichnen. Pinselübungen.

Schreiben: 2 Std. Kleines und großes Alphabet in deutscher und lateinischer Schrift. Takt- und Schnellschreiben. Wörter, Sätze.

Turnen: 3 Std.

Sexta a und b.

Klassenleiter: { a. Realgymn.-Lehrer Heineck.
b. Oberlehrer Dr. Moosmann.

Religion: 3 Std. Biblische Geschichte des Alten Testaments nach dem Hilfsbuch von Halfmann und Köster. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärungen, das dritte Hauptstück ohne die Erklärungen. Vier Kirchenlieder.

Deutsch: 5 Std. Die Redeteile, Deklination und Konjugation, Lehre vom einfachen Satz. Gebrauch der Präpositionen. Rechtschreibeübungen in Diktaten. Behandlung von Lesestücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Mündliches und schriftliches Nacherzählen, Darstellen von Selbsterlebtem. Auswendiglernen von Gedichten.

Französisch: 6 Std. Ausspracheübungen nach Viëtors Lauttafel. Dubislav-Boek, Elementarbuch, Ausgabe C. 1. Teil. Im Anschluß an das Gelesene und an die Umgebung des Schülers täglich Sprechübungen. Deutsche Übersetzungsstücke. Auswendiglernen geeigneter Prosastücke und Gedichte. Als Klassenarbeiten Diktate, Beantwortung französischer Fragen, Extemporalien.

Erdkunde: 2 Std. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis der Karten. Kurze Übersicht über die Erdteile mit besonderer Berücksichtigung oro- und hydrographischer Verhältnisse.

Rechnen: 5 Std. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Die vier Grundrechnungsarten mit einfach und mehrfach benannten Zahlen. Münzen, Maße, Gewichte. Lehrbuch: Müller und Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe C.

Naturkunde: 2 Std. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Beschreibung vorliegender, einfach gebauter Blütenpflanzen in morphologischer und biologischer Hinsicht. Lehrbuch: Wossidlo, Leitfaden der Zoologie und Botanik. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Schreiben: 2 Std. Kleines und großes Alphabet in deutscher und lateinischer Schrift. Taktschreiben. Wörter, Sätze.

Turnen: 3 Std.

oooooooooooooooooooo

4. Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 422, im Winter 428 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 38, im Winter 42 Sch.	im Sommer 3, im Winter 1 Sch.
Aus andern Gründen	im Sommer —, im Winter — Sch.	im Sommer —, im Winter — Sch.
Zusammen	im Sommer 38, im Winter 42 Sch.	im Sommer 3, im Winter 1 Sch.
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im Sommer 9 %, im Winter 9,81 %	im Sommer 0,71, im Winter 0,23 %

Es bestanden bei 13 getrennt zu unterrichtenden Klassen 9 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 32, zur größten 45 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich 27 Stunden angesetzt. Die im 16. Jahre stehenden Schüler (53) bildeten den 3. Zug der Jungwehrgewand am Stadtgymnasium; sie nahmen am Turnunterricht nicht teil. Die Klassen U II—O III waren in einer Abteilung vereinigt. Den Unterricht erteilten dauernd oder vorübergehend Prof. Dr. Steinweg, Oberlehrer Dr. Bungers, Oberlehrer Dr. Kühns, Oberlehrer Dr. Schröder, Oberlehrer Dr. Schulz, Oberlehrer Vogel, Realgymnasiallehrer Heineck und Probekandidat Lohmeyer, zuletzt auch Oberlehrer Giesing und Oberlehrer Walekling. Im Sommer wurden zwei Stunden dem Spiele und den volkstümlichen Übungen auf dem städtischen Spielplatz (Peißnitz) und eine Stunde dem Turnen gewidmet. Die Turnstunden wurden hin und wieder zu Turnmärschen, Eisläufen und zum Rodeln verwendet.

Der unter Leitung des Realgymnasiallehrers Heineck stehende Turnverein „Guts Muths“, dem Schüler der O II—U III angehörten, turnte wöchentlich an einem Abend und (freiwillig) an einem Nachmittag. Während des Sommerhalbjahres spielte eine Schlagballvereinigung unter derselben Leitung eifrig Schlagball.

Freischwimmer waren im Berichtsjahre 230 = 54 % der Gesamtzahl; freigeschwommen haben sich in diesem Jahre 48 Schüler.

b) **Gesang.**

Sexta, 2 Std. Belehrung über Körperhaltung. Atmungs-, Stimmbildungs- und Treffübungen. Tonleiter und Dreiklang mit seinen Umkehrungen. Die Noten und Pausen. Choräle und einstimmige Volkslieder.

Quinta, 2 Std. Die wichtigsten Dur- und Moll-Tonarten. Intervalle. Die gebräuchlichsten Kunstaussdrücke im Gesang. Choräle und zweistimmige Volkslieder; zwei- und dreiteilige Kanons.

Gemischter Chor. Ausgewählte Sänger der Klassen IV—O II, 1 Std., dazu 1 Std. Sopran und Alt, 1 Std. Tenor und Baß. Vierstimmige gemischte Chöre aus dem Chorbuch von Kuhne-Werner. Gesänge für die Weihnachtsfeier und zu Kaisers Geburtstag.

c) **Fak. Linearzeichnen.**

O III: Maßstabzeichnen. Abt. I 14 Schüler; Abt. II 15 Schüler.

U II: Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen. S.-S. 7 Schüler; W.-S. mit O III vereint zusammen 28 Schüler.

O II: Unbegrenzte Geraden und Ebenen. Ebene Körperschnitte. 2 Schüler.

oooooooooooooooooooo

5. Verzeichnis der im Schuljahr 1914 gebrauchten Bücher.

1. Religion.

1. Gesangbuch für evangelische Schulen von D. Förster. VI—O II.
2. Der religiöse Gedächtnisstoff für die Schulen der Provinz Sachsen. VI—O II.
3. Halfmann und Köster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Teil I, VI—IV. Teil II für Vollenstalten U III—U II. Teil III in O II.
4. Schäfer-Krebs, Biblisches Lesebuch. Ausgabe B. Altes Testament. U III—U II. Ausgabe C, I. Teil. 16. Aufl. in IV.
5. Neues Testament IV. O III—O II.

2. Deutsch.

1. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff (Grotes Verlag). VI—U II.
2. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. VI—U II.
3. Prigge, Deutsche Satz- und Formenlehre, Ausg. B. VI—IV.
4. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte. Ausgabe A. 39. Aufl. O II.
5. Schönfelder, Deutsches Lesebuch für Obersekunda und Prima. 2. Aufl. O II.

3. Latein.

1. Wulff, Lateinisches Lesebuch für den Anfangsunterricht. Ausgabe B von Schmedes. U III und O III.
2. Wulff, Wortkunde zu dem lateinischen Lesebuch für den Anfangsunterricht. Ausgabe B. U III und O III.
3. Wulff, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische. Ausgabe B von Schmedes mit Wörterverzeichnis. Teil I für U III—O III. Teil II für U II. Teil III für O II.
4. Reinhardt und Bruhn, Formen- und Satzlehre. Ausgabe B. O III, U II, O II.

4. Französisch.

1. Ploetz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe C. V.
2. Ploetz-Kares, Sprachlehre. IV—O II.
3. Ploetz-Kares, Übungsbuch. Gekürzte Ausgabe C. IV—O II.
4. Dubislav-Boek, Meth. Lehrgang der französischen Sprache. Ausgabe C, Elementarbuch I. Teil. VI.

5. Englisch.

- Hausknecht, The English Student. 12. Aufl. U II, O II.

6. Geschichte.

1. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte. Teil I für IV. Teil II für U III—U II. Teil III für O II.
2. Putzger, Historischer Schulatlas. IV—O II.

7. Geographie.

1. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen. Heft-Ausgabe. V—U II.
2. Empfohlen: Debes, Kirchhoff und Kropatschek, Schulatlas (VI—IV) oder Diercke-Gäbler U III—O II.

8. Rechnen und Mathematik.

1. Müller und Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe C, Heft 1 VI, 2 V, 3 IV.
2. Müller und Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie. Ausgabe B. Teil I U III—U II. Teil II für O II.
3. Müller, Heinrich, Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen. Teil I für die Unterstufe. Ausgabe B. (Für reale Anstalten und Reformschulen.) IV—U II. Teil II, Abt. I für O II.
4. Schlömilch, 5 stell. logarithm. u. trigon. Tafeln. U II u. O II.

9. Naturgeschichte.

1. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie und Botanik. VI—U II.
2. Rosenberg, Unterstufe der Physik für die höheren Schulen. Ausgabe für Realgymnasien und Realschulen. 3. Aufl. O III, U II.
3. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für O II.

10. Singen.

1. Erk und Greef, Liederkranz, Heft 2. VI u. V.

„ 3. IV—U II.

oooooooooooooooooooo

II. Verfügungen von allgemeinerem Interesse.

P. S. K. Im Unterricht soll bei allen passenden Gelegenheiten auf die Wichtigkeit der Erhaltung unserer Naturdenkmäler und die Bedeutung des Heimatschutzes hingewiesen werden.

Min. d. G. u. U. A. 5. Aug. u. 12. Aug. Trotz Ausbruchs des Krieges soll der Unterricht überall aufgenommen werden unter Heranziehung von Hilfskräften und Verteilung der vorhandenen Lehrer auf die verschiedenen Anstalten.

M. d. G. u. U. A. Notprüfungen für Oberprimaner und Untersekundaner, die als Kriegsfreiwillige ins Heer eintreten wollen, werden sofort gestattet. Alle höheren Lehranstalten werden ermächtigt, unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen Einjährigen-Prüfungen von Extraneern vorzunehmen. Durch Beschluß der Lehrerkollegien kann Untersekundanern nach nur halbjährigem Besuch der Klasse die Reife für O II zuerkannt werden, wenn sie über 17 Jahre alt und diensttauglich sind.

K. P. S. K. u. Min. Die über 16 Jahre alten Schüler sollen zur Vorbereitung ihrer späteren militärischen Ausbildung in Jungwehrkompagnien soweit vorgebildet werden, als die Ausbildung der Rekruten mit Ausschluß der Handhabung des Gewehrs erfordert.

Min.-Erlaß. Durch den Krieg freiwerdende Oberlehrerstellen sind bis auf weiteres nicht mit Kandidaten zu besetzen, damit die im Felde Stehenden nicht benachteiligt werden.

Min.-Erlaß. Es ist im Unterricht stetig auf die großen Kriegsergebnisse hinzuweisen; dabei ist im übrigen an der Forderung treuer Pflichterfüllung festzuhalten.

P. S. K. Die Verordnung über Volksernährung und sparsames Umgehen mit den Brotvorräten ist in den Klassen bekanntzumachen und des öfters nachdrücklich zu wiederholen.

Min.-Erlaß. Desgleichen sind den Schülern eindringliche Belehrungen über Goldvorräte der Reichsbank und Abführung zurückbehaltener Goldstücke zu geben.

Min.-Erlaß. Die Zeugnisse der Reife für eine höhere Klasse (OI, UI, OII), bei Schülern, die zum Eintritt ins Heer sich gemeldet haben, verlieren bei Nichteintritt ihre Gültigkeit. Bei entlassenen Soldaten gilt die Versetzung für Ostern 1915 weiter.

P. S. K. Das Dezernat der Anstalt hat der neue Provinzial-Schulrat in Magdeburg, Herr Dr. Vogel, übernommen.

Min. Bei der Osterversetzung soll auf die durch den Krieg bedingten vielfachen Störungen Rücksicht genommen werden. Für die Versetzung ist der Gesichtspunkt maßgebend, ob der Schüler nach dem Stand seiner Kenntnisse fähig sein wird, in der nächsten Klasse dem Unterricht mit Erfolg beizuwohnen.

Ferienordnung für das Schuljahr 1915.

Bezeichnung der Ferien	Dauer	Schluß des Unterrichtes	Wiederbeginn
Osterferien 1915	16 Tage	Sonnabend, den 27. März	Dienstag, den 13. April
Pfingstferien	6 „	Freitag, den 21. Mai	Freitag, den 28. Mai
Sommerferien	31 „	Freitag, den 2. Juli	Dienstag, den 3. August
Herbstferien	13 „	Donnerstag, den 30. Sept.	Donnerstag, den 14. Okt.
Weihnachtsferien	14 „	Mittwoch, den 22. Dezemb.	Donnerstag, den 6. Jan. 1916

Schluß des Schuljahres 1915/16: Mittwoch, den 12. April 1916.

oooooooooooooooooooo

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Nachdem mit der ersten Schlußprüfung Ostern 1914 die Schule ihre Anerkennung als militärberechtigte Anstalt erlangt hatte, begann mit dem neuen Schuljahr der Aufbau der Oberstufe durch Einrichtung der Obersekunda. Ebenso wurde die 2. Untersekunda angegliedert. In das Lehrerkollegium traten neu ein als Oberlehrer Herr Dr. Bernhard Lott, bisher wissenschaftl. Hilfslehrer an der Bismarckschule in Stettin, und Herr Paul Frank, bisher wissenschaftl. Hilfslehrer an dem Gymnasium in Lauenburg i. Po., als Gesanglehrer Herr Karl Schulz, bisher an der Höheren Mädchenschule in Landsberg a. W. Bis zum 6. Mai hatte die Vertretung des zu einer militärischen Übung einberufenen Herrn Oberlehrers Dr. Schröder der Probekandidat Herr Dr. Talsch, der sein Probejahr hierauf an der Oberrealschule in Delitzsch fortsetzte. Zu unentgeltlicher Beschäftigung überwiesen wurde der anstellungsfähige Kandidat Herr Dr. Max Gerstenberg. Ihm sowie Herrn Probekandidat Barth wurde Ende Juni die Vertretung des Oberlehrers Herrn Dr. Kühns übertragen, der zu einer militärischen Übung bei seinem 174. Regiment in Forbach einberufen wurde. Als er fröhlich von uns schied, ahnte niemand, daß es ein Abschied für immer war und daß dem friedlichen Waffenspiele der grausigste und größte aller Kriege sich anschließen sollte, unter dessen Bann wir noch stehen. Eine Ahnung von bitterernsten Zeiten stieg an jenem Junimorgen in manchem von uns auf, als die schändliche Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares im Konferenzzimmer bekannt wurde. Doch gingen wir fröhlich in die Ferien (mancher mit weitgestecktem Reiseziele bis nach England oder der französischen Schweiz). Als der

Unterricht am 6. August begann, war das lang Gefürchtete und nie Geglaubte Tatsache geworden, ganz Europa stand in Flammen, Deutschland gegen eine Welt von Feinden! Mit schnellem, herzlichem Abschied war schon fast die Hälfte des Kollegiums davongegangen, um mit den Waffen das geliebte Vaterland zu schirmen: außer dem treuen Vorposten, der schon auf der Wacht im Westen stand, die Herren Dr. Schröder, Dr. Lott, Vogel, Bolde, Schulz II, Dr. Gerstenberg und Barth, denen bald auch Herr Oberlehrer Frank folgte. Da bei der jungen Anstalt die Schüler — mit Ausnahme des Kriegsfreiwilligen 16jähr. Obertertianers Yurk und des einzigen Untersekundaners, der Notexamen machte, Naumann — noch nicht mit hinausziehen konnten, war es außerordentlich schwer, in den ersten Wochen den Unterricht zu besetzen, wie es der Wille der Regierung war und das Wohl der Jugend erforderte. Allmählich kamen aber freundliche Helfer, so zunächst Herr Universitäts-Professor Dr. Kern, dann, entsprechend Verfügung der Behörde, von der Städt. Oberrealschule, die sehr viele Kriegsfreiwillige zu den Fahnen gesandt hatte und Klassen einziehen konnte, die Herren Prof. Dr. Heithecker, Prof. Dr. Edler, Oberlehrer Walckling und Dr. Remus und Zeichenlehrer Kukat. Zu ihnen kam noch Herr stud. phil. Ansoerge, der als früherer Lehrer besonders für den technischen Unterricht in den Unterklassen schätzbare Dienste geleistet hat. Vom 24. August an konnte nach einem neuen (4.) Stundenplane unterrichtet werden, der bis zu den Herbstferien in Kraft blieb. Waren nun aber auch die Lücken im Lehrerkollegium einigermaßen wieder ausgefüllt, ein ruhiger Unterrichtsgang ohne Ablenkung war in diesen ersten Kriegsmonaten ausgeschlossen, wo draußen in herrlicher Begeisterung unser tapferes Heer von Sieg zu Sieg eilte, nachdem die ersten bangen Tage des Aufmarschs vorüber waren. Großartige Weltgeschichte draußen, Kriegsmusik und Soldatengesang, blumengeschmückte Krieger, Depeschen auf Depeschen! — und drinnen sollte der deutsche Junge stillsitzen und Grammatik treiben! Das war wohl zu viel verlangt. Und doch müssen wir es unserer Unterrichtsverwaltung Dank wissen, daß sie mit allem Nachdruck darauf drang, daß die Jugend nicht müßig ging, sondern trotz äußerer Hemmungen sich ernstlich bemühte, ihre Pflicht zu tun — die tägliche Schularbeit, in der sie zu brauchbaren, pflichttreuen Männern erzogen werden soll. Es kam auch in den jungen Köpfen wohl allmählich die Einsicht, daß es so recht getan war, zumal der sonstigen Betätigung ja auch manches Feld geöffnet war.

Das Schulleben selbst wollte auch den großen Ereignissen nicht fremd gegenüberstehen. Schlachten und Siege wurden mitgefeiert, die Verhältnisse im Unterricht erklärt, und Jubel herrschte besonders, wenn draußen die Fahnen wehten und „siegfrei“ gegeben wurde. In den Andachten suchten wir in gleicher Weise die große Zeit auf Herz und Gemüt wirken zu lassen. Leider mußten die Stunden im Winterhalbjahr immer und immer wieder umgeändert werden, da neue Einberufungen neue Lücken schufen. Mit dem Schluß des Sommerhalbjahrs ging Herr Prof. Dr. Heithecker wieder zur Oberrealschule zurück; auch Herr Prof. Dr. Kern mußte mit Rücksicht auf seine Dozententätigkeit und Dekanatsgeschäfte den Unterricht wieder aufgeben. Die Schule sah beide Herren, die als Helfer in der Not uns wertvolle Dienste

geleistet haben, mit großem Bedauern scheiden. Aufrichtiger Dank an dieser Stelle sei beiden ausgesprochen. Um so freudiger begrüßen wir es nun am Schluß des Semesters, daß Herr Prof. Kern von neuem hilfreich und opferbereit wieder eingesprungen ist, als es galt, den lateinischen Unterricht überhaupt zu halten. Zu Anfang des Wintersemesters traten an die Stelle der beiden ausscheidenden Herren die Herren Kandidaten Lohoff und Lohmeyer. Ende November wurde Herr Oberlehrer Jahn zum Lazarettendienst eingezogen. Der für ihn vom P. S. K. gesandte Seminarkandidat, Herr Dr. Castedello, unterrichtete nur vier Tage an der Schule, dann wurde er zum Landsturm einberufen, um im Osten den Spaten zu schwingen. Da ein Ersatz nicht vorhanden war, mußten in den beiden Untersekunden mehr und mehr Fächer vereinigt werden. Ein Ausgleich an Stunden trat insofern ein, als Herr Gesanglehrer Schulz, der in den ersten Kriegsmonaten als Landwehrmann die Ostgrenze gegen die Russen mit beschützt hatte, wegen Krankheit entlassen wurde und allmählich von 12 bis 21 Stunden wieder beschäftigt werden konnte. Im Januar wurden sodann die Herren Oberlehrer Dr. Apel und Dr. Schulz zum Landsturm einberufen, um gleichfalls im Osten Schanzarbeiten zu tun. Ersatz fand sich nur für Herrn Dr. Apel, dessen Lateinunterricht der Seminarkandidat Herr Zülch, bisher in Naumburg, am 1. Februar übernahm. Nach weiteren 14 Tagen wurden die Herren Lohoff und Ansorge zum Dienst mit der Waffe ausgemustert und gaben ihren Unterricht auf. Auch ihnen gilt unser herzlichster Dank für das, was sie uns in diesen Monaten geleistet haben. Zum Ersatz beider Herren trat nur Herr Dr. Ernst Rübenstrunk ein, der seit Michaelis an der Anstalt vier Wochenstunden gab und sonst am Mineralogischen Institut tätig war. Der Unterricht konnte bei Verminderung der Turn- und Schreibstunden nur dadurch einigermaßen aufrecht erhalten werden, daß liebenswürdigerweise wieder Herr Prof. Kern, wie erwähnt, Latein in O III^a übernahm, dazu auch Herr Pastor Knoblauch in einigen Stunden eintrat. Wie weit fernere Einziehungen noch bevorstehen, es stehen noch 8 Herren vor der Einberufung, ist noch nicht abzusehen. Der Wechsel scheint auch hier das einzig Bestehende. Der Ersatz wird schwerer und schwerer, und der Unterricht leidet mehr und mehr, so daß wir der weiteren Entwicklung der jungen Anstalt, die auf dem besten Wege war, nur mit Sorge entgegensehen und den innigen Wunsch ausdrücken müssen, daß Gott dem schrecklichen Kriege bald ein Ende machen möge, ein Ende natürlich, über das ein siegreiches Deutschland sich dauernd freuen kann!

Den kriegerischen Ereignissen gegenüber traten alle andern im Schulleben völlig zurück. So wurde diesmal der Sedantag nur mit einer schlichten Feier in der letzten Unterrichtsstunde begangen, bei der Herr Prof. Steinweg die Ansprache hielt. Das Reformationsfest ward in gleicher Weise gefeiert; Herr Oberlehrer Florstedt gedachte Luthers als Vorbilds eines deutschen Mannes. Am letzten Schultage vor Weihnachten versammelten wir uns unter dem Christbaum zu einer liturgischen Weihnachtsfeier mit Textverlesung, Ansprache, Weihnachtsgesängen und Musikstücken. Kaisers Geburtstag wurde dagegen unter zahlreicher Beteiligung aus Elternkreisen in gewohnter Weise begangen. Natürlich war auch er getragen von dem

Geist der großen Ereignisse, der in Gesängen und neuen Kriegsgedichten ebenso zum Ausdruck kam, wie in der Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Giesing, welcher die Entwicklung der deutschen Wehrmacht und Bewaffnung seit 1870 behandelte. Wir hatten die Freude, zwei Bücherprämien an den Obersekundaner Erich Rabiger und den Untersekundaner Walter Groß zu verteilen.

Das innere Schulleben berührte weiter der Wechsel im Dezernat der Anstalt. Herr Geheimrat Prof. Dr. Beyer sah sich genötigt, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Amte zu scheiden. Für das Wohlwollen, das er der jungen Anstalt bewiesen, für das Entgegenkommen, das er Direktor und Kollegium stets gezeigt, für alle Förderung, die die Schule durch ihn erfahren hat, ihm an dieser Stelle zu danken, ist eine angenehme Ehrenpflicht. Sein Nachfolger ist Herr Provinzialschulrat Dr. Vogel geworden, bisher Direktor des Realgymnasiums in Luckenwalde.

Die Abschlußprüfung der U II, für die der Direktor zum Kgl. Kommissar ernannt war, fand am 22. März statt. Es beteiligten sich 36 Untersekundaner. Über das Ergebnis kann erst später berichtet werden.

Wenn wir bisher hauptsächlich von den Störungen und Schwierigkeiten berichteten, denen unsere Schularbeit durch den alles erschütternden Krieg ausgesetzt ist, zu denen noch gegen 85 Tage Vertretung wegen Krankheiten und Beurlaubungen kamen, so müssen wir doch mit innigem Dank gegen Gott voll Freude empfinden, daß wir im Herzen Deutschlands sicher vor den Feinden der täglichen Arbeit nachgehen können. Dank auch den Tapferen, die draußen für uns litten und kämpften und treue Wacht hielten. Daß sie auch oft unserer gedachten, bewiesen viele Feldbriefe und Karten, die uns manches Erfreuliche berichteten. So wurde Herr Bolde, der mit dem 36. Landwehrregiment bei Metz und Verdun gekämpft hat, zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die gleiche Ehrung wurde Herrn Oberlehrer Dr. Schröder zuteil, der erst in Belgien, dann in Preußen und Polen gefochten hat und nun in seiner Heimat Genesung sucht von ehrenvollen Wunden. Das Kreuz von Eisen hat auch die Heldenbrust von Herrn Oberlehrer Dr. Kühns geschmückt. Endlich erhielt dieses Zeichen der Tapferkeit Herr Oberlehrer Dr. Vogel unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant. Wir freuen uns von Herzen mit ihnen dieser Auszeichnungen, freuen uns auch besonders, daß die Trauernachricht, letzterer sei gefallen, sich nicht bestätigte. Wir hatten uns mit dem Gedanken des schweren Verlustes schon vertraut gemacht, da uns amtlich mitgeteilt war, der Offiziersstellvertreter Vogel sei am 7. Oktober auf einem Patrouillengange bei Pintheville vor Verdun gefallen. Nur die treue Gattin hoffte noch, und nach langen, bangen Wochen kam ein Brief aus französischer Gefangenschaft, wo der Schwerverwundete mit zerschossenem Knie im Lazarett lag und noch liegt. Ihm gelten unsere besten Wünsche für nunmehr baldige Genesung. Fürs Vaterland blutete auch Herr Oberlehrer Dr. Scherping, der vor Arras einen Wadenschuß erhielt. Er ist bereits wieder auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Ebenso wurde vor Arras verwundet Herr Kandidat Barth; auch er ist nach seiner Heilung wieder hinausgezogen zur Grenz-wacht im Westen, wo sich auch Herr Dr. Gerstenberg befindet.

Zu unserm großen Schmerze sind dem Kollegium zwei Mitglieder entrissen, die zu großen Hoffnungen berechtigten. Am 17. November fiel in einem Nachtgefecht bei Guri in Polen Herr Oberlehrer Dr. Lott, am 24. Dezember beim Sturm auf Lihons in Nordfrankreich Herr Oberlehrer Dr. Kühns. In gemeinsamer Trauerandacht gedachten wir am 21. Dezember des ersten gefallenen Helden, Oberlehrers Dr. Bernhard Lott. Der Unterzeichnete widmete ihm folgende Worte.

2. Tim. 4, 7 und 8.

Mit Dankgebet und Freude konnten wir die vorige Woche schließen und einen Sieg feiern, wie wir wohl inniger und freudiger noch keinen empfunden haben in diesem an herrlichen Taten schon so reichen Kriege. Tiefer wurzelt jetzt das Dankgefühl in uns, da wir in sorgenschweren Monaten innerer Einkehr der ganzen Größe der Gefahren uns erst recht bewußt geworden sind. Mit dem innigen Dank gegen den allmächtigen Lenker aller Menschheitsgeschicke kommt uns auch immer mehr der Dank gegen die zum Bewußtsein, die selbst als heilige Opfer fürs deutsche Vaterland in treuester Pflichterfüllung ihr Leben einsetzten. „Ihre Ausdauer, ihre Tapferkeit und bis zum Letzten gehende Hingabe“, so sagt das Blatt des Reichskanzlers in Besprechung des Sieges, „haben in der Geschichte dieses wahrhaft heiligen Krieges abermals Ruhmesblatt an Ruhmesblatt gefügt und werden unauslöschlich im Gedächtnis der Menschheit fortleben, solange es noch gesunde menschliche Seelen gibt, in denen die Begeisterung für hehre Heldentaten nicht ersterben kann.“ So beherzigen wir die Worte des edelsten Opfers aus den Freiheitskriegen, die seinen Aufruf schließen:

Doch stehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,

In deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz:

Vergiß die treuen Toten nicht und schmücke

Auch unsere Urne mit dem Eichenkranz!

Dem Gedächtnis eines treuen Toten soll diese Morgenstunde gelten, der aus unserer Mitte genommen ist und den Heldentod in jenem gewaltigen Ringen fand, dessen ruhmvolle Entscheidung wir feierten. Vor sein schlichtes Soldatengrab wollen wir treten, mit kunstlosem Holzkreuz geschmückt. Wir möchten daraufschreiben nach unserm Text: 2. Tim. 4, 7 und 8: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gehalten. Unser Oberlehrer Bernhard Lott ist, so schreibt seine Schwester, am 17. November in einem Nachtgefecht bei Guri in Polen gefallen, und dort ist er auch am Waldrand begraben. Vor fast einem halben Jahr nahm er Abschied von seinen lieben Kleinen, Abschied zu fröhlicher Ferienwanderung. Wer hätte damals geahnt, daß es ein Abschied fürs Leben würde. Es war uns so nur vergönnt, ihn drei kurze Monate den Unsern zu nennen; er ist auch nur einem geringeren Teile von euch näher getreten. Rufen wir uns sein Bild in das Gedächtnis zurück, so wird ein Zug von aufrichtiger, inniger Herzensfreundlichkeit besonders hervortreten, eine Innerlichkeit, die ihn besonders durchdrang, wenn er uns von Jesu in seinen Religionsstunden oder in der Andacht sprach. Treue Schwesterhand zeichnet in ihrem Briefe das Bild eines wahrhaft frommen Menschen, der mit seinem Heiland innig verbunden

war, so daß er, wie sie schreibt, „in seiner ruhigen Weise noch unter seinen Soldaten Leute für Jesus zu gewinnen suchte. Er schrieb verschiedentlich, daß er Leute vom C. V. J. M. gefunden habe und sie zu sammeln suche.“ Können wir uns da wundern, daß die Schwester gerade an ihm von drei Brüdern besonders hing, daß die alte Mutter gerade ihn besonders liebte, der ihr Stolz war und nun nach langen Jahren des Lernens und der Arbeit eine angesehenene Stellung sich erobert hatte, um da in der jugendlichen Frische seiner 30 Jahre zu wirken und das Leben sich und andern wertvoll zu machen? Das innige Verhältnis zur Mutter deutet auch die Stelle an: Schon seit Wochen ahnten wir, daß er wohl gefallen sein müßte, er schrieb sonst sehr häufig, um der Mutter jede Unruhe zu ersparen. Wir können den Schmerz der Mutter und der Geschwister nachfühlen. Und doch, wie schön klingen dann die echt christlichen Worte: „Es war Gottes Wille so, und es wird das Beste für ihn und uns gewesen sein, wenn wir es auch jetzt noch nicht verstehen können. Er ist jetzt befreit von allen Leiden und Sorgen des Erdenlebens und ist schon bei seinem Herrn. Das ist unser großer Trost bei allem Leid, daß wir ihn sicher in Jesu Armen wissen.“ Kann man das Leben und sein Ziel besser auffassen? Er hat einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und Treue gehalten. Nun ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Die Weihnachtssonne steigt nun auf über frische Gräber; und die Weihnachtsbotschaft von der Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart, schreibt es über die Gräber der Gefallenen und über die Kämpfe der Lebenden, daß nicht dasjenige Leben das reichste und seinen Sinn und Zweck am besten erfüllende ist, das sich selbst behauptet, sondern dasjenige, das zum Opfer geworden ist. Der Mensch soll nicht das wägen und betrauern, was nach seiner Schätzung an Lebensjahren und Lebenswirken noch erreichbar gewesen wäre, sondern das ewige Ziel als höchstes Glück erachten. Fassen wir so das Leben des Verewigten auf, so müssen wir wohl trauern um das, was uns in ihm genommen ist, ihn selbst aber müssen wir glücklich schätzen, daß er das höchste Opfer bringen konnte und bis zum Ende treu war, daß er ganz dem Vaterland sich ergeben konnte mit Herz und mit Hand, unbeschwert von drückenden Gedanken an ein Weib, an ein Kind, das unversorgt zurückblieb. Ein deutscher Held, ein ernster Christ, beseelt von Mut, Pflichttreue und Glauben, ist er frühe dahingegangen. Wohl unserm Vaterland, das solche Söhne hat; die heiligsten Opfer werden nicht umsonst gebracht, ihr Geist soll in unserm Herzen fortleben und uns als leuchtend Vorbild zu besserem Leben, zu den höchsten Zielen führen. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, denn der Geist sagt, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Dem Gedächtnis des verewigten Oberlehrers Dr. Walter Kühns war die Andacht am 8. Januar geweiht. Aus dem reichen Inhalt der Feldpostbriefe, die der Verstorbene in treuer Anhänglichkeit uns sandte, versuchte der Direktor ein Lebensbild unseres Mitarbeiters zu zeichnen, der an der Entwicklung der jungen Anstalt einen wesentlichen Anteil hat. Zugrunde gelegt war der vom Vater gewählte Vers Ps. 62, 2: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft“.

Diese Worte schreibt ein schmerzgebeugter Vater unter eine Todesanzeige, die auch uns aufs tiefste berührt mit ihren schlichten Worten:

Im heiligen Kampfe fürs Vaterland fiel am 24. Dezember, am Heiligen Abend, bei dem Sturm auf Lihons unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Inf.-Reg. 174, Oberlehrer Dr. Walther Kühns.

Ps. 62, 2. Pastor Kühns mit Frau und Kindern.

Welch eine erschütternde Tragik in diesem kurzen Satze. Im deutschen Lande rüstet man sich zum Heiligen Weihnachtsabend, das Fest der Liebe mit stillem Ernst zu begehen. In der Stadt Hannoversch-Ülzen bereitet sich der greise Geistliche zum Gang ins Gotteshaus vor, um bei strahlendem Kerzenbaum vielen schwerbedrückten Seelen Trost zu spenden. Sicher wohl geleiten ihn Gattin und Tochter. Die Herzen sind auch sorgenschwer, die Gedanken fliegen weit hinüber ins welsche Land, wo ihnen der eine Sohn in Gefangenheit schmachtet, vielleicht in Schmerzen sich windend, mit zerschmettertem Bein. Und für den andern gehen in heißer Bitte die Gebete zu Gott, der die Herzen stille macht, dem Helfer in Not, daß er ihren Walther behüte, der draußen an der Spitze seiner Kompagnie, was er so heiß ersehnte, dem Feinde gegenüberliegt. Gott hat es anders beschlossen: Gerade in dieser Stunde trifft ihn beim Sturm auf feindliche Stellungen das tötliche Blei, ein Kopfschuß zerreißt jäh den Lebensnerv und macht einem reichen Geistesleben ein Ende; während zu Hause die friedvollen Weihnachtsglocken klangen, tobte draußen haßerfüllter Kampf; nicht einmal diesen Heiligen Abend will Mord und Haß bei den Franzosen ruhen. Sind das denn noch Christenmenschen! wie im Zorn der alte Elsässer Bauer rief. Ihr standet unter dem Kerzenbaum und wußtet nicht, welch schwerer Verlust unsere Schule eben getroffen hatte.

Nun will die traurige Pflicht des Amtes, daß ich in unserer Schulgemeinde seiner gedenke und Worte suche für den Schmerz, den wir alle fühlen, Worte, die der trefflichen Eigenart des Mitarbeiters, Lehrers und Freundes kaum gerecht werden können, Worte, die ein treues Freundesherz viel besser weiß, um uns in die Tiefe seiner reichen Seele hineinzuführen, die er nur dem Nächsten ganz erschloß, welche die Fernerstehenden nur ahnten und doch schätzten im Anblick einer eigenartig angelegten Persönlichkeit, die ihres Wertes sich wohl bewußt war, ohne damit hervortreten zu wollen, die eigene Wege nach der Höhe des Lebens und der Erkenntnis wandelte, die noch draußen in schönen, formvollendeten Briefen einen Dichtergeist voll feinen Empfindens offenbart, der bei rauhem Kriegslärm geheimnisvollen Märchentönen lauscht und Zeit findet, uns so ein wertvolles Erbe deutschen Gemüts zu übermitteln. Treue Fürsorge hat diese Briefe gesammelt. Sie mögen heute in der Stunde, die dem Gedächtnis des entschlafenen Helden geweiht ist, erzählen von seinem Heldenschaffen und sein Geistesleben uns erschließen. In ihnen zeigen sich all die edlen Anlagen dieses echten Deutschen, der ein scharfdenkender Gelehrter, ein phantasievoller Träumer und ein Held tätiger Pflichterfüllung zugleich war.

Als der entsetzliche Krieg ausbrach, stand der Reserveleutnant schon mitten im Soldatenleben auf treuer Wacht bei Forbach. Noch war die Kriegserklärung nicht verkündet, da umpfiffen ihn schon tückische Kugeln. Sein Herz aber ist voll hoher Freude. Wie oft hatte er euch hier von Heldenkämpfen, von Großtaten der Geschichte erzählt, und nun darf er selbst teilnehmen an den größten Ereignissen der Weltgeschichte. Wie wußte er euch hier zu begeistern mit den Heldenliedern deutscher Dichtung, für die er so tief empfindendes Verständnis hatte, und nun soll sein Leben selbst ein Heldengedicht werden. Wie konnte er die Liebe zum deutschen Vaterlande uns wecken und schüren, und nun konnte diese Liebe die höchsten Opfer bringen. „Zu Hause möchte ich jetzt nicht sitzen, um keinen Preis“, so schreibt er. Der Knabentraum geht in Erfüllung: „Wie oft hatte ich mir als Knabe den Kriegskometen zu sehen gewünscht, und nun war die Kriegsrute da, und unter ihren Streichen bluteten ringsum die Völker, als wären die 100 Jahre nicht verflossen und der Korse düngte noch die Felder, nur — Gott sei Dank — nicht unsere, sondern Frankreichs Boden. Siegreich stehen wir in Feindesland und brechen mit den Millionen Brüdern jungen, grünen Siegeslorbeer, und der Himmel spannt darüber seinen goldenen Rahmen; Kriegspoesie, oft geträumt und nun erlebt.“

Eine herbe Enttäuschung wird ihm freilich zuteil, er wird Verpflegungsoffizier und scheint so dem Kampf zunächst entrückt. „Hinter der Front“ — ein häßliches Wort. „Aber“, fügt er fast triumphierend hinzu, „auch ich bin nicht tatenlos, ich habe nie im Leben so viel geschafft wie jetzt; freilich — ehe wir heimkehren, möchte ich auch einmal den Degen im Ernst aus der Scheide reißen.“ Und nun schildert er einfach, als wäre es selbstverständlich — ein echter Held — wie er mitten im Granatfeuer Verwundete herausholt, die hungernden Mannschaften erquickt: „Der Regimentsadjutant wollte es nicht zugeben, aber ich habe es doch getan, habe alle satt gemacht.“ So tut er erst in Lothringen, dann in Frankreich, unter steten Gefahren und mancherlei kühnen Abenteuern unentwegt und fröhlich seine Pflicht. Seine Pflicht erfüllen, auch wenn sie noch so gering ist, immer im Hinblick auf das große Ganze, das ist euch Jungens hier so oft schon nahegelegt worden. Euer geschiedener Lehrer hat euch dieses Leben in der Pflicht vorgelebt, nicht nur vorerzählt. Doch wie schöne Worte findet er auch dafür: „Pflicht! Sie ist Geheimnis und Klarheit zugleich; der stärkste Halt dem Handelnden. Ausharren gilt es und stark bleiben für die Tage der Entscheidung, nicht den Gedanken ans Große verlieren, an die großen Werte, um die der Kampf geht.“ Und weiter schreibt er: „Das ermüdende, gleichmäßige Tagewerk mit der Glut der größten irdischen und überirdischen Gedanken zu beleben, das ist eine Kraft, zu der auch die Schulmeister der vergangenen Jahrzehnte mitgearbeitet haben und zu der wir alle nach der Rückkehr bei unsern Jungens mitwirken müssen. Mit der Schularbeit ist es oft ähnlich wie mit der Arbeit hier im Felde: kleines Tagewerk, ermüdend, gleichmäßig und oft verzweifelt erfolglos; da ist die Gefahr die gleiche, Ziel und Wert des Mühens zu vergessen und müde zu werden, sobald eben der große Gedanke aus den kleinen Kleinigkeiten weicht und damit Leben und Kraft. Die Idee ist schließlich alles.“

So schreibt der deutsche Lehrer im harten Kriegsgetümmel, auch hier seine Lebensarbeit, die Schule, nicht vergessend, sie verknüpfend mit dem Leben selbst. Scharfes Nachdenken und verständnisvolles Erfassen der Lebensaufgabe spricht aus diesen Worten und zeigt den kühl wägenden Philosophen, der in seltener Geistesveranlagung mit den ethischen Fächern — Deutsch und Geschichte — sehr gern die Mathematik verband, auch so die Vielseitigkeit seines Geistes bekundend. Es ist eben in seltener Eigenart so vieles bei ihm vereint. So finden sich auch in den Briefen neben diesen reflektierenden Stellen hochpoetische Sätze, wo die Wurzeln der Bäume vom Sturm und Sonnenschein in den Baumkronen raunen, wo die dunkle Nacht flüstert und gespenstert, die klatschenden Kugeln ihr knöchernhartes Wiegenlied singen, die Gedanken zielsicher ihren Weg in ferne Heimat finden und träumen „von irgendeinem Sonntag, wo auf roter Heide nur die Bienen surrten, von irgendeinem Frühlingsmorgen, wo der Tau auf den weißen Birken hing, vom trügerischen Moor, auf dem die weiße Heide blüht.“ So eilen die Gedanken in die deutsche Heimat, die er so sehr liebte: „Je ferner von der Heimat, desto näher ist ihr das Herz.“ Bilder aus der Kindheit Tagen im friedlichen Dorfpfarrhaus des Vaters, im altromanischen Lüneburg, dessen Gymnasium er besuchte, in der eigen-reizvollen Heide, die dahinterlag, sind es, die uns zeigen, wie fein der Denker und Dichter die Schönheit der Natur erkannte. Ob nicht daher auch das feine Verständnis für die Blüten und Bilder deutscher Kunst und Literatur kam, das ihn zum geschätzten Kunstkritiker machte, der, unbeirrt von des Tages Geschrei, seine eigene Meinung geltend machte? Mit den Gedanken an die Heimat, zieht er in Feindesland nach Norden, hat das Glück, in manch ernstem Strauß bei Douai und Lille seinen Mut zu bewähren. Das Eiserne Kreuz schmückt seine Brust. Und endlich wird der sehnlichste, immer wiederholte Wunsch erfüllt: Er wird Kompagnieführer. Da wird zum ersten Male im Briefe der Name erwähnt, der ihm verhängnisvoll werden soll, Lihons. Hier hat er Woche um Woche treue Wacht gehalten, den „eigenen Reiz der Schützengräben“, wie er sagt, gefühlt, bis seinem Heldenleben die tückische Kugel ein Ende bereitet. Im tapfern Ansturm auf die feindliche Stellung, so ist er plötzlich gefallen. Den schönsten Tod, den der Dichter besingt. Bald deckte ihn die fremde Erde; doch um ihn trauerte seine Kompagnie, deren Herz er durch seine treue Fürsorge gewonnen hatte. Nicht beschieden ist ihm der Tag der Heimkehr, auf den er hoffte, nicht vergönnt das Wiedersehen im Sommer bei blühenden Rosenranken, das er fröhlich und dankbar feiern wollte, um sich dann des neuen Aufschwungs zu freuen, der unserm Volk, so hoffte er, bevorsteht. Herzlich hatte er sich auch auf das Wiedersehen mit seinen lieben Jungen gefreut, mit denen er immer in reger Verbindung blieb: „Große Freude“, so schreibt er einmal, „machen mir die Kartengrüße der Schüler, da sie von ihrem regen Miterleben Zeugnis geben.“

So bleibt euch als letztes Andenken nur das Bild, das er noch aus dem Felde sandte, und sein letzter Gruß: „Vergeßt nicht Euren einstigen Klassenlehrer.“ Wir werden ihn nicht vergessen, fest verknüpft ist sein Andenken mit der Entwicklung unserer Schule, zu deren ersten Lehrern — seit 1910 — er mit gehörte. In seinen

Briefen sprach nochmals der tapfere deutsche Mann, den heiße Liebe zu seinem Vaterland durchglühte, der feine, dichterisch veranlagte Geist, der kühle, scharfsehende Verstand, der einsichtige Lehrer, dem seine Schüler ans Herz gewachsen sind. So werden wir dankbar sein Gedächtnis in Ehren halten, die wir jetzt trauern um ihn. Er soll auch uns ein Vorbild bleiben.

Den trefflichsten Sohn hat ein tiefgebeugter Vater verloren. Und doch kann sein christlicher Glaubensmut demütig sprechen: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft“. Der Sohn ein Held der Tat, der Vater ein Held im Dulden, der auch in größtem Schmerz still ist in Gott und spricht: „Was Gott tut, das ist wohl getan“.

Die Rätsel der Weltgeschichte und des Menschenlebens kann kein Menschenverstand lösen. Niemand hat ein Recht zu fragen, warum wir von Gott so schwere Wege geführt werden. Laßt uns stille sein zu Gott. Wir müssen uns zur Stille zwingen, und zwar durch treueste Pflichterfüllung, durch doppelt ernste Arbeit, durch Gebet zum Höchsten, der uns hilft. Auch Beten macht still.

Herr, mach uns still! Amen.

Gott gebe, daß es damit genug der Opfer sei und alle anderen Mitglieder des Kollegiums, mit dem Siegeskranze geschmückt, zur Stätte ihrer gewohnten Tätigkeit zurückkehren können, bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen, die nie die Wissenschaft ihnen geben konnte, die den Schülern aber als wertvollste Gabe vermittelt werden kann, daß sie so von Mitkämpfern ein rechtes Bild des großen Ringens, der unendlichen Mühen und zahllosen Opfer erhalten, ihnen selbst ein leuchtendes Vorbild fürs Leben.

Denn die vielen jungen Herzen, die zurückbleiben mußten in sehnstüchtiger Begeisterung, suchen auch ihren Anteil am großen Kampfe. Sie möchten gern opfern und helfen, und sie haben es auch in ihrem engen Kreise getan. So haben wir noch nach der Anordnung der Behörde zu berichten über das, was unsere Schule für den Krieg getan hat. Daß im Unterricht, in der Andacht und bei allen Gelegenheiten die Ereignisse zur Besprechung kamen und so lebendiger Geschichtsunterricht getrieben wurde, ist ja natürlich, auch daß wir, wie oben erwähnt, gemeinsam Siege feierten und so suchten, dauernde Erinnerungen zu schaffen. Aber nicht nur aufnehmen will die Jugend, sie will auch mitarbeiten. Hochwillkommen war sogleich zu Anfang des Krieges der Aufruf, bei den Erntearbeiten mit zuzufassen. Daß unsere Landwirtssöhne deshalb später eintrafen, darf nicht wundernehmen. Doch auch andere zogen hinaus und arbeiteten in der Augustsonne, so gut es gehen mochte, bis andere, wohl geeignetere Kräfte sie ersetzten. Doch auch in der Stadt gab es Arbeit genug, bei der man unsere Graumützen mit Eifer sich betätigen sah: als Radfahrer für Polizei, Bezirkskommando, Rotes Kreuz und Vaterl. Frauendienst, als Brückenwächter und Eisenbahnhüter, als Schreiber bei Behörden, als Verkäufer von Extrablättern und Karten für das Rote Kreuz, Gepäckordner auf dem Bahnhof, wo nach den Ferien die Koffer zu Tausenden übereinanderlagen, als Helfer beim Roten Kreuz auf dem Bahnhof, wenn Truppen durchkamen, die gespeist und getränkt werden

sollten, oder Verwundete eintrafen, die hier Genesung suchten. Als der hallische Tabakstag stattfand, beteiligten sich 50 der älteren Schüler als Verkäufer; in den Tagen der „Reichswollwoche“ waren sie eifrige Helfer beim Sammeln. Einzelne konnten auch in den Lazaretten mithelfen. Besonders eifrig zeigten sie sich als Sammler bei den verschiedensten Gelegenheiten, dabei hat wohl jeder Schüler und jede Klasse irgendwie mitgewirkt. So wurde durch Schüler an die Lazarette geliefert: Früchte, Fruchtsaft, Marmelade, Wein, Tabak, Schokolade, Wurst, Spiele. Bücher wurden in Mengen — mehrere Zentner — gestiftet für die Verwundeten, für Landsturmlaute, denen an den langen Winterabenden in den Gefangenenlagern gute Lektüre fehlte, endlich auch für Krieger in den Schützengräben. Sammlungen von Patronenhülsen, von Kupfer und anderem Metall ergaben überraschende Erträge.

Gelegentlich einiger Besuche in den hiesigen Lazaretten, trat ein dringendes Bedürfnis nach Krücken zutage. Nach einem Aufruf wurde eine Sammlung in den Klassen eingeleitet, die im ganzen 44,75 Mark ergab. Erfreulicherweise hat nun der Vater eines unserer Quartaner, Herr Wagenfabrikant Wenzel, 14 Paare ganz und teilweise frei geliefert, so daß wir zusammen 16 Paar in den Lazaretten verteilen konnten. Von dem Rest der Sammlung wurden nun von der IVa, die am meisten zu ihr beigetragen hatte, Tabak und Zigarren angeschafft, auf die einzelnen Schüler verteilt und die einzelnen Päckchen von den Schülern durch Hinzufügen von anderen Liebesgaben zu 39 Feldpostpaketen aufgefüllt und meist nach dem Osten geschickt. Ferner wurden Rotekreuzmarken — im Februar für 60 Mark — und Postkarten verkauft, deren Erlös zum Einkauf von Wolle für Schülerinnen des Oberlyzeums dienen sollte. In den Klassen verkauft wurden auch Kriegsgedenkblätter zugunsten des Roten Kreuzes und Kriegsandachten. Endlich ist der Goldsammlung zu denken, die besonders von Herrn Oberlehrer Florstedt eingeleitet wurde, bei den Schülern guten Anklang fand und stattliche Summen der Reichsbank zuführen konnte. Die Tätigkeit der Lehrer bei all diesen Gelegenheiten war besonders eine organisierende, anregende und ordnende. Dabei haben Mitglieder des Kollegiums auch beim Bahnhofs- und Lazarettendienst mitgewirkt, auch Vorträge für Verwundete gehalten. Zu erwähnen ist noch, daß einzelne Herren sich auch an den Übungen des Schützenklubs beteiligen.

Allen Herren des Kollegiums einschließlich allen Helfern habe ich aber zu danken für die vielfache Mehrarbeit, die in Vertretungen und immer gesteigertem Dienst in wechselvollen Aufgaben unverdrossen geleistet ist. Daß die oben erwähnten Einziehungen von Herren und Änderungen der Stundenpläne, wie sie mindestens zehnmal nötig wurden, dem Kollegium eine Fülle besonderer Arbeit brachte, ist wohl auch dem Uneingeweihten verständlich. Das Kollegium hat indessen alle Mehrarbeit mit dem freudigen Bewußtsein geleistet, wenigstens etwas in dieser Zeit der höchsten Kräfteanspannung für das Vaterland schaffen zu können, indem es Deutschlands Jugend, seine Hoffnung und Zukunft, behütete und zu unentwegter Pflichterfüllung anhielt.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1914/1915.

	O II	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb	U IIIa	U IIIb	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	9	19	20	26	26	37	37	38	37	42	43	45	43	422
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	9	18	19	27	25	38	39	38	40	43	43	46	43	428
3. Am 1. Febr. 1915	9	18	19	26	24	39	39	37	40	43	43	46	44	427
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1915 . . .	16,9	15,7	15,2	15,5	15,1	13,9	14,2	13,0	13,3	11,8	12,0	10,4	11,0	

B. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler im Schuljahr 1914/1915:

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	Evangelische	Katholische	Dissidenten	Juden	Preußen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	ans dem Schulort	von außerhalb (von diesen in Vollpension)
1. Am Anfang des Sommerhalbj.	399	4	—	19	389	28	3	377	45 (30)
2. " " „ Winterhalbj..	404	4	—	20	398	28	2	379	49 (31)
3. Am 1. Februar 1915	403	4	—	20	397	28	2	378	49 (31)

oooooooooooooooooooo

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenkt sind der biolog. Sammlung im Schuljahr 1914/15:

- a) von Herrn Dr. Castedello 2 Kästen Schmetterlinge, desgl. 1 Kasten vom Quartaner Bader,
- b) 1 Bussard vom Sextaner Kreidner.

Der Lehrerbibliothek wurden folgende Werke geschenkt:

- a) von Herrn Prof. Dr. Kern: Springer, A., Handbuch der Kunstgeschichte. Wölfflin, H., Die Kunst Albrecht Dürers. Lübke-Lützwow, Denkmäler der Kunst. Koennecke, Bilateralatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Eine Anzahl Dissertationen,
- b) von Herrn Pastor Kühns aus dem Nachlaß seines Sohnes eine größere Anzahl von Lehrbüchern für den Unterricht in Deutsch, Geschichte und Erdkunde,
- c) von Herrn Bankier Haasengier: Kranzler, Dr. Wilhelm, Für Vaterland und Ehre. Reimer, Dr. Erwin, Heinrich Bismarck,
- d) von Herrn Prof. Dr. Steinweg einige historische Zeitschriften.

Den freundlichen Gebern sei hierdurch der Dank der Anstalt ausgesprochen.

oooooooooooooooooooo

VI. Mitteilungen an Schüler und Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 13. April, morgens 8 Uhr mit der Aufnahme der angemeldeten Schüler. Dabei sind, soweit es nicht schon geschehen ist, die erforderlichen Papiere — Tauf- oder Geburtsschein, Impf- oder Wiederimpfschein, Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule — vorzulegen. Ostern wird die Unterprima eingerichtet. Der Unterricht beginnt vom 1. Mai bis 30. September um 7, sonst um 8 Uhr.

Bei Erkrankungen von Schülern ist eine schriftliche Entschuldigung seitens der Eltern oder deren Stellvertreter spätestens am zweiten Tage unter Angabe der Krankheit beizubringen. In anderen Fällen muß Urlaub im voraus beim Direktor nachgesucht werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß ein solcher im Anschluß an Schulferien entsprechend ministerieller Bestimmung nur in ganz dringenden Ausnahmefällen gewährt werden kann.

Befreiungen vom Turnen oder Singen werden im allgemeinen nur auf Grund eines vom Stadtarzt ausgestellten Zeugnisses und zwar in der Regel auf die Dauer eines Halbjahrs gewährt. Sie sind zu Anfang des Semesters neu zu beantragen.

Es wird dringend empfohlen, den Konfirmandenunterricht beim Besuch der Unter- oder Obertertia zu nehmen, da in diesen Klassen bei Aufstellung des Stundenplans darauf Rücksicht genommen wird, was bei andern Klassen nicht möglich ist.

Schüler, deren Versetzung zu Ostern zweifelhaft ist, erhalten auf der Weihnachtszensur eine entsprechende Bemerkung. Eine weitere Mitteilung im letzten Vierteljahr erfolgt für sie nicht. Bei Schülern, die bis Weihnachten zu Bedenken nicht Anlaß geben, aber nachher noch in ihren Leistungen sich bedeutend verschlechtern, werden die Eltern noch im Februar benachrichtigt. Vier Wochen vor den Osterferien

wird von den Lehrern keine Auskunft mehr in Versetzungsangelegenheiten erteilt, da dann besondere Maßregeln zu nichts mehr führen würden. Es wird überhaupt davor gewarnt, noch im letzten Vierteljahr mit Privatstunden zu beginnen, um so eine Versetzung zu erzwingen, die in ihren Folgen oft keinen Nutzen, sondern Schaden bringt. Im übrigen sind die Lehrer zu Auskunft jederzeit gern bereit, da für das gedeihliche Fortschreiten der Schüler ein reger Gedankenaustausch zwischen Schule und Elternhaus nur erwünscht sein kann. Die Sprechstunden der Lehrer werden zu Beginn des Schuljahres den Schülern bekanntgegeben. Es empfiehlt sich indessen vorherige Anmeldung, damit unter Umständen notwendige Erkundigungen vorher eingezogen werden können.

Der Direktor ist in seinem Amtszimmer in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September täglich von 11 bis 12 Uhr, sonst von 12 bis 1 Uhr zu sprechen.

Dr. Georg Hanf,
Direktor.



wird von den Lehrern keine Auskunft mehr in Vertretungsangelegenheiten erteilt, da dann besondere Maßregeln zu nichts mehr führen würden. Es wird überhaupt davor gewarnt, noch im letzten Vierteljahr mit Privatstunden zu beginnen, um so eine Vertretung zu erzwingen, die in ihren Folgen oft keinen Nutzen, sondern Schaden bringt. Im übrigen sind die Lehrer zu Auskunft jederzeit gern bereit, da für das gedehnte Fortschreiten der Schüler ein reger Gedankenaustausch zwischen Schule und Elternhaus nur erwünscht sein kann. Die Sprechstunden der Lehrer werden zu Beginn des Schuljahres den Schülern bekanntgegeben. Es empfiehlt sich indessen vorherige Anmeldung, damit unter Umständen notwendige Einkündigungen vorher eingezogen werden können.

Der Direktor ist in seinem Amtszimmer in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September täglich von 11 bis 12 Uhr, sonst von 12 bis 1 Uhr zu sprechen.

Dr. Georg Hauf
Direktor



Jahresbericht
des
Reformrealgymnasiums i. E.

zu
Halle a. d. S.
von
Ostern 1912 bis Ostern 1913

erstattet von dem
Direktor Dr. Georg Hanf.

Inhalt: Schulnachrichten vom Direktor.
Die „Erinnerungsgabe zur Einweihung des neuen Schulgebäudes“ wird gesondert herausgegeben.

